

A close-up photograph of a hand reaching up from the surface of clear, blue water. The hand is positioned in the lower-left corner, with fingers slightly spread. The water is bright and bubbly, suggesting movement or a baptism. A dark purple rectangular overlay covers the top portion of the image, containing white text.

Die Taufe Eine Verbindung die trägt

■ **EVANGELISCHE KIRCHE**
Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz
■

Vorwort

Im Jahr 2011 wird in der Evangelischen Kirche das Jahr der Taufe gefeiert. »Evangelium und Freiheit« lautet das Motto. In der Tat: Die Taufe macht Menschen frei. Sie begründet die Unabhängigkeit vom Lauf der Welt. Mit der Taufe beginnt ein neues, von Gott gesegnetes Leben. Und sie verbindet uns mit den Christinnen und Christen aller Konfessionen.

Es stimmt mich froh, dass bereits nach wenigen Monaten eine Neuauflage der Broschüre zur Taufe notwendig wurde. Das zeigt, dass viele Menschen auf der Suche nach Orientierung sind. Sie suchen eine geistige Heimat für sich und ihre Familien. Eltern wünschen sich Schutz und Segen für ihre Kinder. Sie setzen sich, häufig zum ersten Mal, mit dem christlichen Glauben auseinander. Mancher macht sich auf den Weg und lässt sich taufen oder wünscht sich die Taufe seines Kindes.

Diese Broschüre will Ihnen bei der Entscheidung für die Taufe eine Hilfestellung geben. Lassen Sie sich ermutigen, den Schritt der Taufe zu wagen!

Es grüßt Sie herzlich
Ihr

A handwritten signature in black ink, reading "M. Dröge". The signature is written in a cursive, flowing style.

Bischof Dr. Markus Dröge

Der Anfang eines christlichen Lebensweges



Die Taufe im frühen Lebensalter engt nicht ein, sondern im Gegenteil: Sie macht frei für den Glauben!

Das Kind wird mit größerer Selbstverständlichkeit den Kindergottesdienst besuchen oder am Religionsunterricht teilnehmen. Dadurch lernt es schon früh die Bibel und den christlichen Glauben kennen. Später ist es so besser in der Lage, sich über Glaubensfragen eine eigene Meinung zu bilden. Die Erfahrung zeigt, dass erst eine christliche Erziehung die Grundlage dafür schafft, einen eigenen Weg im Glauben zu finden.

Bei einer Säuglings- oder Kindertaufe bekennen sich Eltern, Patinnen und Paten stellvertretend für das Kind zu ihrem Glauben an Gott und versprechen, für eine christliche Erziehung zu sorgen. Schon deshalb ist die Taufe nicht als abgeschlossene Handlung zu betrachten, sondern als Beginn eines christlichen Lebensweges.

Die Taufe im Erwachsenenalter unterstreicht dem gegenüber die persönliche Glaubensüberzeugung des Täuflings. Häufig ist sie das Ergebnis eines längeren Entscheidungswegs, der in dem Entschluss für ein Leben in der Gemeinschaft der Glaubenden mündet. Als Erwachsener übernimmt man selbst die Verantwortung für diesen Glaubensschritt und benötigt keine Paten mehr.

Folgen der Taufe

Die Taufe bedeutet die Aufnahme in die christliche Kirche und in die örtliche Kirchengemeinde.

Die Taufe ist der Beginn eines christlichen Lebensweges. Die Getauften können in der Gemeinde an altersgemäßen Veranstaltungen wie Jugendgruppen oder dem Kindergottesdienst teilnehmen. Für Erwachsene werden in vielen Kirchengemeinden Gesprächs- oder Bibelkreise angeboten.

Etwa im siebten Schuljahr werden Kinder von der Gemeinde zur Teilnahme am Konfirmandenunterricht eingeladen. Ferner können Kinder und Jugendliche am evangelischen Religionsunterricht teilnehmen.

Jedes Kirchenmitglied hat bestimmte Rechte: Mit der Konfirmation ist in vielen Gemeinden die Zulassung zum Abendmahl verbunden. Das Gemeindeglied kann auch Taufpatin oder Taufpate werden. Alle Kirchenmitglieder haben das aktive und passive Wahlrecht für den Gemeindekirchenrat, das Leitungsgremium der Kirchengemeinde. Darüber hinaus haben sie den Anspruch auf eine lebenslange seelsorgerliche Begleitung durch die Kirche, etwa wenn sie später kirchlich heiraten möchten.

Das Taufgespräch Reden über Gott und die Welt

Vor jeder Taufe findet gemeinsam mit der Pfarrerin oder dem Pfarrer das so genannte Taufgespräch statt. Dies ist eine gute Gelegenheit, sich in Ruhe kennen zu lernen und persönliche Fragen zu klären. Auch allgemeine Glaubensfragen und kritische Gedanken haben hier ihren Raum. Scheuen Sie sich also nicht, solche Themen anzusprechen.

Keine Pfarrerin und kein Pfarrer erwartet von Ihnen, dass Sie mit allem, was die Kirche macht, übereinstimmen. Außerdem tut es gut, kritische Themen schon vor der Taufe zu besprechen, um unbelastet in die Tauffeier zu gehen. Ein interessantes Gespräch kann auch entstehen, wenn Sie darüber reden, was die Eltern, Patinnen und Paten bei der Taufe versprechen und wie eine christliche Erziehung heute aussehen kann. Ihre Pfarrerin oder Ihr Pfarrer kann Ihnen hierzu wertvolle Hinweise geben.

Ein wichtiger Teil des Taufgesprächs ist es natürlich, den Verlauf der Tauffeier und dessen einzelne Elemente zu besprechen und Mitwirkungsmöglichkeiten beim Taufgottesdienst zu bedenken. Das Taufgespräch kann im Pfarramt oder bei Ihnen zu Hause stattfinden. Dies gibt Ihnen die Möglichkeit, für einen Rahmen zu sorgen, in dem Sie sich wohl fühlen.

Verschiedene Formen des Gottesdienstes

Die Taufe innerhalb des Gemeindegottesdienstes verdeutlicht auf besondere Weise die Aufnahme in die Gemeinde. Deshalb wird diese Form empfohlen. Manche Gemeinden bieten darüber hinaus eigene Taufgottesdienste an. In beiden Fällen sind Sie eingeladen, sich in einem bestimmten – von der Gemeinde vorgegebenen – Rahmen an der Planung und der Gestaltung des Gottesdienstes zu beteiligen.

Immer häufiger nehmen Jugendliche am Konfirmandenunterricht teil, ohne getauft zu sein. Für sie besteht die Möglichkeit, sich während der Konfirmandenzeit taufen zu lassen. Die Taufe kann auch im Konfirmationsgottesdienst selbst gefeiert und mit dem Konfirmationssegen verbunden werden.

Eine ganz besondere Form ist die Taufe im Rahmen der kirchlichen Trauung: Es ist keine Seltenheit, dass ein Brautpaar schon ein oder zwei Kinder »mitbringt«. Diese können während des Traugottesdienstes getauft werden.

Häufige Fragen zum Patenamnt

Wer kann Taufpatin oder Taufpate sein?

Patin oder Pate kann sein, wer der evangelischen Kirche angehört und zum Abendmahl zugelassen ist. Auch Mitglieder einer der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen (ACK) angehörenden Kirche können Taufpaten werden. Jedoch sollte wenigstens einer der Paten evangelisch sein, damit das Kind in den christlichen Glauben und in »seine« evangelische Kirche hineinwachsen kann.

Wie alt müssen die Patinnen oder Paten mindestens sein?

Die Übernahme des Patenamtes ist ab der Konfirmation möglich, so dass bereits Jugendliche Patin oder Pate werden können.

Wie viele Taufpaten sind zulässig?

Für die Anzahl der Taufpaten gibt es keine Begrenzung. Wünschenswert sind mehrere Taufpaten.

Haben Patinnen und Paten eine Vormundschaftsaufgabe, falls den Eltern etwas zustoßen sollte?

Nein. Diese Auffassung stammt aus Zeiten, als es noch keine staatlich geregelten Möglichkeiten der Betreuung gab, und gilt heute nicht mehr.

Wann endet das Patenamnt?

Das Patenamnt mit dem Auftrag, die christliche Erziehung des Patenkindes zu unterstützen, findet mit der Konfirmation (Religionsmündigkeit) des Kindes so etwas wie einen Abschluss. Oft entsteht aber eine lebenslange intensive Beziehung zwischen Patenkind und den Paten.

Kann man das Patenamnt niederlegen oder erlischt es mit dem Austritt aus der Kirche?

Die Niederlegung des Patenamtes ist möglich, sie erfordert eine Erklärung des Paten gegenüber dem Pfarramt. Eine Streichung auf das Betreiben Dritter (z.B. der Eltern) ist nicht möglich. Das Patenamnt erlischt, unter anderem, wenn der Pate oder die Patin aus der Kirche austritt.

Was geschieht, wenn sich im Verwandten- oder Bekanntenkreis der Eltern keine Patin oder kein Pate findet?

In einem solchen Fall muss auf die Taufe nicht verzichtet werden. Im Gespräch mit der Pfarrerin oder dem Pfarrer findet sich meist eine Lösung. Im Ausnahmefall kann die Taufe aber auch ohne Taufpaten erfolgen.

Impressum

Herausgeber

Pfr. Dr. Volker Jastrzembski
Presse- und Öffentlichkeitsbeauftragter
der Evangelischen Kirche
Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz
Georgenkirchstraße 69/70, 10249 Berlin
Tel 030 · 24344 - 287
Fax 030 · 24344 - 289
presse@ekbo.de

Bestellung

h.raak@ekbo.de
Tel 030 · 24344 - 414

2. durchgesehene Auflage

2010

Gestaltung

NORDSONNE IDENTITY, Berlin
www.nordsonne.de

Bildnachweis

Eberhard Hoch (EKHN): 18, 19l
epd: 4-6, 22-23, 39
getty images: Titelbild, 9, 31, 34-35, 42-43
Reiher/Seidel: 2, 10-17, 19r, 25, 29, 36, 41

Druck

Buch- und Offsetdruckerei
H. Heenemann GmbH & Co. KG

www.ekbo.de